

Wenn Frauen endlich mal ihre Wut rauslassen

35 Jahre Frauenberatungsstelle Gütersloh. Aus diesem Anlass zeigt sie eine Ausstellung einer vielfach prämierten Fotografin.

Gütersloh. Wut ist ein mächtiges Gefühl. Jeder kennt es. Aber Frauen lernen früh, ihre Wut zu unterdrücken – aus Angst, negativ bewertet, nicht ernst genommen oder gar beschimpft zu werden. Das habe oft zur Folge, dass sie Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Ungerechtigkeiten stillschweigend hinnehmen. Und während wütende Männer es als willensstarke Helden auf Filmplakate schaffen, gelten wütende Frauen einfach nur als hässlich oder übertrieben emotional. Dabei kann Wut Kraft geben, eine Antriebsfeder sein, ein befreiender Wegweiser für mehr Selbstachtung und essenziell für das persönliche Wohlbefinden, heißt es zu der Ankündigung zu der Ausstellung „Die Wut ist weiblich“ der mehrfach ausgezeichneten Aachener Fotografin Rosa Engel.

Anlässlich ihres 35-jährigen Bestehens hat die Frauenberatungsstelle Gütersloh in Kooperation mit dem Club So-

roptimist International, der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und der VHS die 24 großformatige Exponate umfassende Schau nach Gütersloh geholt. Sie wird im Rahmen des Festakts zum Jubiläum der Frauenberatungsstelle am Donnerstag, 30. Oktober, um 18.30 Uhr in der Volkshochschule eröffnet.

„Es war das Nichtvorhandensein von Wut, das mich vor

einiger Zeit in eine schwierige Lebenssituation gebracht hat. Erst da habe ich erkannt, wie wichtig es ist, Wut auszuleben, weil sie ein starkes Gefühl ist, das einen vorantreibt“, beschreibt Rosa Engel die Initialzündung für ihr ambitioniertes Foto-Projekt, mit dem sie schon im In- und Ausland für Aufsehen gesorgt hat. Die studierte Designerin versteht sich als Frauen-Fotografin. „Es war nicht schwer, In-

teressentinnen über Social Media für ihre Wut-Serien zu finden. Die Foto-Shootings fanden und finden meist sonntags auf einem Industriegelände statt, denn man weiß ja nie, wie laut es wird“, sagt die Fotografin.

Im Gespräch mit den Frauen versucht sie deren wunde Punkte zu erkennen, Frust, Empörung und Wut hervorzulocken, um dann im passenden Augenblick auf den

Auslöser zu drücken. Das Ergebnis überrascht. „Die meisten sind erstaunt über die Power und Intensität, die die Aufnahmen offenbaren“, wird Engel in der Ankündigung zitiert. Der Fotografin gehe es vor allem darum, Wut zu enttabuisieren. „Ich kämpfe gegen das überkommene Bild, dass eine wütende Frau als hysterisch oder Zicke abgestempelt wird, dass ihr von Kindesbeinen im familiären und schulischen Kontext beigebracht wird, dass sie sich für ihre Wut gefälligst schämen sollte. Dabei ist Wut immer ein Zeichen dafür, dass der Mensch gehört und wahrgenommen werden will. Und: Wut zwingt zur Auseinandersetzung mit sich selbst. Das ist nicht nur befreiend. Das ist auch befriedigend.“

Die Foto-Schau ist bis zum 25. November, montags bis freitags von 9 bis 12.30 Uhr, montags und dienstags von 15 bis 16 Uhr sowie donnerstags von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.



Schreit ihre Wut heraus: Motiv aus der Ausstellung.



„Die Wut ist weiblich“: So lautet der Titel einer Ausstellung, die ab Ende des Monats in der VHS zu sehen ist. Fotos: Rosa Engel